

# EINFACH ZUM NACHDENKEN

## Er kam fast immer nur fast zu spät

Ich heiße Fred, bin elf Jahre alt. Meine Geschichte ist kurz. Sie handelt davon, wie ich einmal kräftig auf die Nase falle. Bei dem, was ich bisher von meinen Eltern gewohnt war, konnte ich das nicht vorhersehen. Ihr mt nämlich wissen, daß ich morgens immer zehnmal geweckt werden muß, bevor ich mich aus dem Bett qule. Früher, da hatte man mir eine Zeitlang einen Wecker gestellt - ehrgeizig, wie meine Eltern nun mal sind, jedoch zehn Minuten zu früh! Da ich das wußte, habe ich das Läuten einfach nicht beachtet. Später wurde dann der Wecker überhaupt nicht mehr gestellt und meine Eltern sprangen in die Bresche.

Ich liege im Bett und höre Geräusche. Ich spüre, es ist die morgendliche Geschäftigkeit, meine Eltern sind wach, bereiten sich vor. Wie üblich nehme ich das mit einem Ohr wahr, drehe mich um und lege mich aufs andere. Ich schlummere wieder ein. Plötzlich reißt mich ein Summton aus dem Schlaf. Es ist der Wecker! (Ach ja, gestern hat man mir angedroht, die leidige Weckzeremonie habe nun ein Ende. Ich mußte den Wecker stellen und versprechen, sofort nach dem Wecksignal aufzustehen.) Unnötig zu sagen, daß mich auch heute dieses Ding nicht aus der Ruhe bringen kann. Denn schon lange hat sich zwischen mir und

meinen Eltern eine Art mehrstufiges Weckverfahren eingespielt, das mir zwar nicht lieb, aber teuer geworden ist. Drohungen, andere Seiten aufzuziehen, gab es schon immer, Vorsätze und fromme Wünsche. Aber der Trotz ist immer der gleiche geblieben. - Ich kann mich darauf verlassen: meine Eltern werden mich schon aus dem Bett trommeln, wenn der entscheidende Zeitpunkt gekommen ist. Auf diese Weise beruhigt schlafe ich wieder ein.

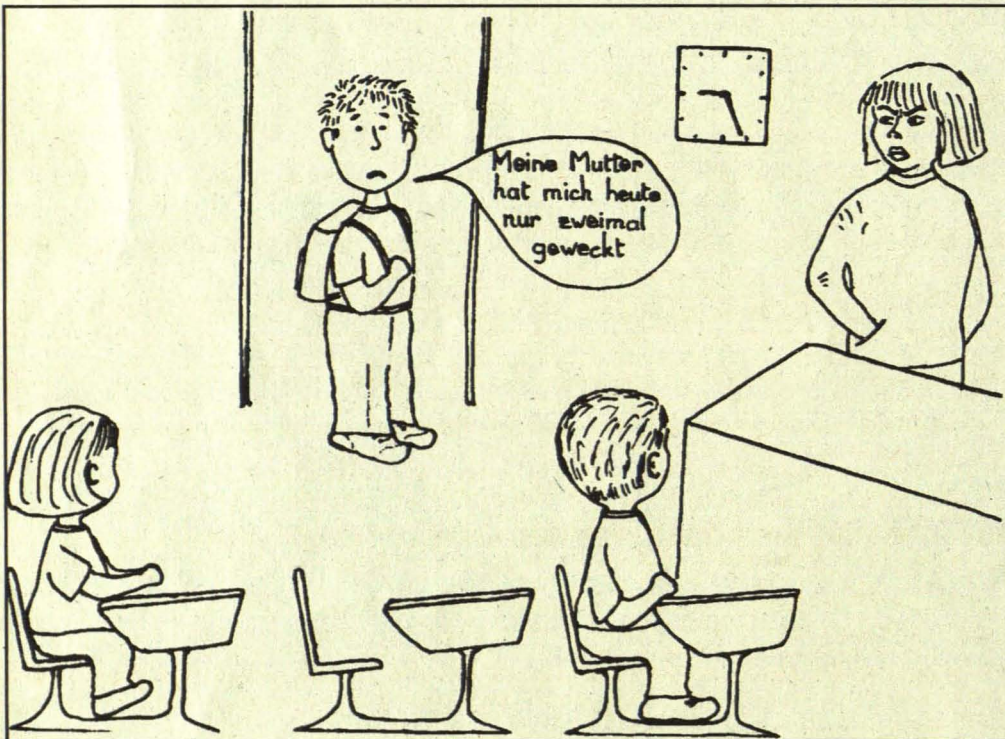
Ich schrecke leicht zusammen. - Was war das? Ein Klopfen an der Tür? Hab ich's doch gewußt: Man verläßt sich nicht allein auf den Wecker und mich. Gestern haben

sie noch angegeben, man würde kein einziges Mal klopfen. Geschweige denn rufen! Nun ja, es sind eben Eltern. - Kaum hab ich das zu Ende gedacht, schlafe ich schon wieder.

Ich wache wieder auf. Ein Klopfen, ein Ruf: "Ich sag's dir nur einmal und zum letztenmal, es ist Zeit!"

Ach was, das sagt sie immer bei der ersten Aufforderung. Erst bei der fünften oder - je nach nervlicher Verfassung - zehnten Wiederholung, mischt sich dieser hysterische Ton ein, der mir beweist, daß es wirklich brenzlich wird. Aber so weit sind wir noch nicht. Zu guter Letzt müßte dann ja auch noch Vaters Donnerstimme höchste Alarmstufe läuten. - Die werden doch nicht gerade heute die so wunderbare Ordnung im Ablauf der Dinge über den Haufen werfen und mich hängen lassen!? Pfeif drauf, so dringend klang das eben nicht, auch das Klopfen war eher zaghaft. Die werden schon noch mal kommen. - So ganz beruhigt bin ich zwar noch nicht, aber ich tu, was ich kann, um mich davon zu überzeugen. Die schweren Augen erledigen den Rest.

Eigentlich wollte ich nicht wieder einschlafen, aber es muß wohl doch geschehen sein. Wie könnte ich sonst aufwachen? Nein, diesmal



war es nicht ein Geräusch oder eine Stimme, die mich weckte, sondern ... ich weiß nicht, draußen ist's so ruhig! Hab ich lange geschlafen? Warum kommt denn keiner und klopft an die Tür oder ruft? Ich habe ein komisches Gefühl im Magen. Mutig reiße ich die Augen auf und gucke auf die Uhr: Nein, das kann nicht sein! Halb acht! Die haben mich tatsächlich nicht geweckt! - Jetzt fährt der Bus weg! Der nächste kommt erst in einer halben Stunde. Ob ich das Fahrrad nehme? Verdammst, die haben mich nicht geweckt! - Schon stürze ich aus dem Bett, renne über den Flur und suche jemand, bei dem ich meinen Ärger ablassen kann. "Warum hast du mir nicht gesagt, daß es schon so spät ist? Ist Papa schon weg? Hast du überhaupt eine Ahnung, wie spät es ist? Wie steh ich denn jetzt da? Ich schaff das nie! Was soll ich der Lehrerin sagen?" "Hast du gestern nicht versprochen, ohne unsere Hilfe aufzustehen? Außerdem haben wir zweimal

an deine Tür geklopft und einmal gerufen."

Frechheit, mir einfach die Wahrheit ins Gesicht zu sagen! - Gut, sie hat ja recht, aber wer denkt denn gleich so was! Man hat doch schließlich seine Gewohnheiten!

"Willst du noch frühstücken?"

Mensch, die hat Nerven - sie soll mir lieber sagen, wie ich mir die peinliche Szene in der Schule erspare! "Ich kann es mir jetzt nicht leisten zu frühstücken, sag mir lieber, was ich der Lehrerin erzähle!"

"Das ist dein Problem."

Soso, das ist mein Problem. - Stimmt. Genau das ist es, was mich nervös macht. Mist! Was diskutiere ich hier noch herum, während mir die Zeit davonrennt. Los, ins Bad! Waschen im Schnelldurchgang. Zurück ins Zimmer, anziehen. - Wie sehe ich aus? Ist ja egal, muß mich beeilen. Nichts mit gemütlichem Frühstück. Wo hab ich denn gestern das Biologiebuch hingelegt? Warum

hab ich nur meinen Schularbeiten gestern abend nicht gepackt! Ah, hier ist es, und jetzt noch das und ... Ich schaff das nicht, ich komm zu spät!

Es ist soweit. Ich habe meine Siebensachen zusammen und haste hinaus in die Garage, nicht ohne meiner Mutter vorher einen anklagenden Blick zuzuwerfen (sie soll sich gefälligst ein bißchen schuldig fühlen!) Ein Glück, daß ich ein schneller Fahrradfahrer bin! - Ob meine Eltern wohl morgen früh wieder genauso mit mir verfahren? Denen ist alles zuzutrauen! - Wenn ich's genau bedenke, brauche ich die doch gar nicht: ich kann selbst dafür sorgen, daß ich pünktlich aufstehe. Ich werd's ihnen schon zeigen!

Ich laufe mit meinem Fahrrad im Schulhof ein. Zehn nach acht. Der Unterricht hat vor zehn Minuten angefangen. Und was sag ich jetzt? Mit dem Fahrrad in einen Verkehrsstau gekommen - das ist wohl nicht glaubwürdig. Mein Reifen ist geplatzt,

dann mußte ich ihn reparieren ...? Quatsch! Die Hände sind viel zu sauber. Wie wär's denn damit: Meine Mami hat mich heute nur dreimal geweckt. - Haha, für Späße ist jetzt nicht der richtige Augenblick.

Ich stehe vor der Tür des Klassenzimmers, mein Puls schlägt höher, noch höher, als er schon durch die Hetzerei getrieben wurde. Ich muß da durch!

"Guten Morgen, Frau Müller, ich hab, ich bin, ich komme zu spät, weil, weil ..."

Alle starren mich an. Ge-flüster, unterdrücktes Gelächter.

"Na, hast du ausgeschlafen?"

Das hat gesessen. Während ich wie ein begossener Pudel dastehe, löst sich die Zurückhaltung der Klasse, einige brechen in offenes Gelächter aus. Das passiert mir nicht noch einmal! In Zukunft verlasse ich mich nur noch auf mich selbst!

(Aus: Werner Haas, "Der alltägliche Erziehungskampf", Rowohlt-Vlg., Hamburg 1992)

## TECNOCUS BARBARUS

Terminum für Ignoranten im alten Rom, gebraucht vor allem für "Ausländer", da diese ja immer Ignoranten sind. Die ändern sich, die Menschen nicht immer"

\*\*"Heute haben wir nicht die Möglichkeit, zwischen Gewalt und Gewaltlosigkeit zu wählen. Es gibt entweder nur Gewaltlosigkeit oder das Ende der menschlichen Existenz. Der Neger könnte Gottes Prüfstein für unser Zeitalter sein" **Henry Cartier**

\*"Wann immer du dich daranmachst, einen Tempel zu bauen, mußt du der Tatsache ins Auge sehen daß es im Herzen des Universums eine Spannung zwischen Gut und Böse gibt" **Martin Luther King**

\*\*"Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten" **Ps 126-5**

\*\*"Es stimmt zwar, daß es unzählige populäre Darstellungen der Relativitätstheorie gibt, aber im allgemeinen hören sie genau an dem Punkt auf, verständlich zu sein, wo sie angefangen, etwas von Bedeutung zu sagen." **Bertrand Russell**